

Aktuelle und potentielle Bankenliquidität¹

Wilhelm Lautenbach²

Das den Zins regulierende Prinzip ist die [Banken-]Liquidität. Die Rücksicht auf Liquidität ist oberste Richtschnur für die Banken, sie bestimmt den Bewegungsspielraum für ihre Aktivität, das Kreditgeschäft. Wir müssen also klären, wodurch die Liquidität der Banken bestimmt wird, wenn wir die Zinsbildung erklären wollen. Eine Bank ist unter allen Umständen solange liquide, wie sich Einzahlungen und Auszahlungen bei ihr die Waage halten. Das Verhältnis der laufenden Einzahlungen zu den laufenden Auszahlungen kann man die *aktuelle Liquidität* der Banken nennen. Jede Bank muß ihr Geschäft so aussteuern, daß die aktuelle Liquidität auf die Dauer und im Durchschnitt Eins ist. Ist sie kleiner als Eins, so leert sich die Kasse und die Bank ist genötigt, früher oder später Reserven einzusetzen, um sich Zahlungsmittel zu beschaffen, etwa indem sie Wechsel rediskontiert, Wertpapiere lombardiert³ oder verkauft. Die Rüstung für den Fall einer solchen Beanspruchung, also für den Fall, daß die aktuelle Liquidität kleiner als Eins ist, ist die *potentielle Liquidität*. Stellt sich die aktuelle Liquidität als Verhältnis der laufenden Einzahlungen zu den laufenden Auszahlungen dar, so die potentielle Liquidität als Verhältnis der liquiden Mittel zu den Ansprüchen, denen die Bank äußerstenfalls gewachsen sein muß.

Individuelle Liquiditätsveränderungen

[Bei der Frage nach den Liquiditätsveränderungen im Banksystem]⁴ sehen wir von den individuellen Liquiditätsveränderungen im Verhältnis der Banken untereinander ab, die in den Spitzen bei der täglichen Abrechnung hervortreten. Sie sind ja nur Ausdruck dafür, daß die Bank, welche bei der Abrechnung ein Minus hat und demzufolge tägliches Geld nachträgt, relativ vorgeprellt ist, während die Bank oder die Banken, die das entsprechende Plus haben, bei der Kreditgewährung den Schritt mehr verhalten haben. Diese Spannungen der individuellen Liquidität von Bank zu Bank interessieren in diesem Zusammenhang nicht, weil der tägliche Geldmarkt diese Spannungen ohne weiteres ausgleicht. Die Banken werden dadurch gewissermaßen nur auf eine Linie und [auf Gleichschritt](#) ausgerichtet; denn eine Bank, die längere Zeit in der täglichen Abrechnung ein Minus hatte, müßte sich unbedingt mehr Reserve auflegen, während andere, die das entsprechende Plus haben, sich mehr ins Zeug legen können; der Tatendrang der ersten wird gedämpft, die anderen aber zur Expansion ermuntert — vorausgesetzt jedoch, daß es sich nur um Veränderungen dergestalt handelt, daß die Liquiditätsverschlechterung einer Bank den Liquiditätsverbesserungen anderer Banken genau entspricht. Das ist nur der Fall, wenn Auszahlungen und Einzahlungen im gesamten Banksystem sich genau entsprechen. Für den Zins sind nur die generellen Veränderungen der Liquidität von Bedeutung, wenn alle Banken gleichzeitig entweder eine Verbesserung oder Verschlechterung ihrer Liquidität verspüren.

Bessert sich die Liquidität, so hat der Bankzins die Tendenz zu sinken, verschlechtert sie sich, so steigt er. Dies ist in Wahrheit die einzige Richtschnur für die Kreditpolitik der Banken.⁵

Ist nun die Liquidität etwa ein getreuer Ausdruck und ein sicheres Symptom für den ökonomischen Sachverhalt, auf den der Theoretiker mit der Vorstellung „Spannung zwischen verfügbarem Kapital und Kapitalbedarf“ abzielt? Die Frage können wir beantworten, wenn wir die Gründe ermitteln und dabei auch feststellen, [wie die Liquidität auf das Sparen reagiert](#) (PDF; 94 KB).

¹ Vgl. *Zins, Kredit und Produktion*. (Hrsg. Wolfgang Stützel) Tübingen 1952, S. 60 f (Auszug).

² Enthalten lt. Wolfgang Stützel innerhalb eines unveröffentlichten Gutachtens zu *Kreditbedarf nach der Währungsreform* (nach 1924 im Rahmen des Dawes-Planes, vor der zweiten Währungsreform [Juni 1948], da Lautenbach im Mai 1948 verstarb.). Vgl. *Zins, Kredit und Produktion*, Fußnote auf S. 43 (zu *Die Elemente der Kreditmechanik*) [Anm. C.G.BRANDSTETTER].

³ Lombardiert bzw. verpfändet. Lombardkredit (früher auch als „Pensionsgeschäft“ bezeichnet), d. h. verpfändete Wertpapiere werden gegen Zentralbankgeldkredit bei der Zentralbank (vorübergehend/meist Rückkaufvereinbarung) „in Pension geschickt“. Heute (EZB): *Spitzenrefinanzierungsfazilität* [Anm. CGB].

⁴ Einfügung [] durch Wolfgang Stützel.

⁵ Zu Geld- und Liquiditätspolitik vgl. beispielsweise Köhler, Claus (1976/78): [Probleme der Zentralbankgeldmengensteuerung](#) (PDF; 76 KB) [Anm. CGB].